

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

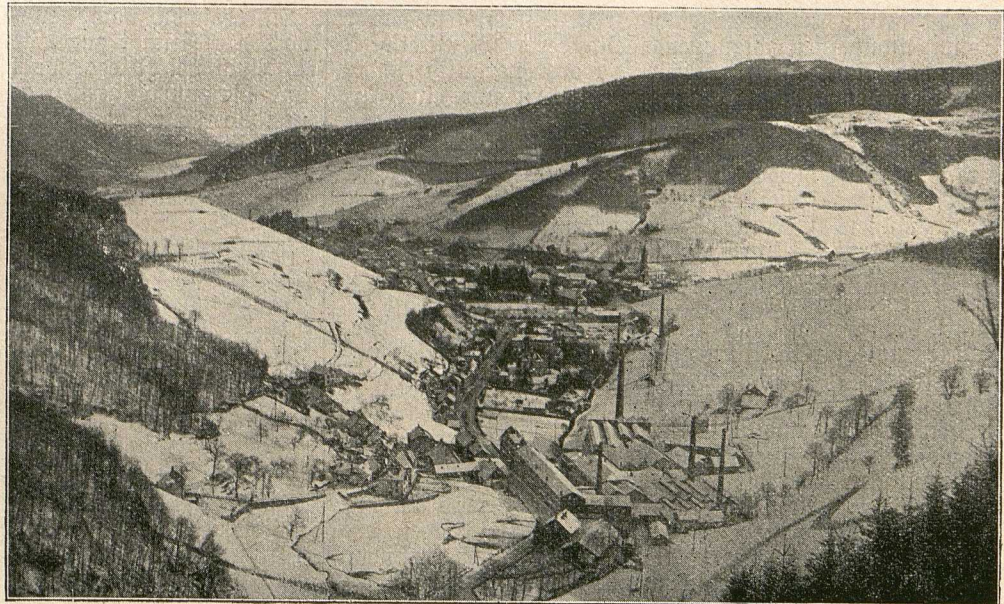
Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Polen entsandten zur Bestrafung der Staatsverbrecher eine Strafexpedition. Was in Lemberg geschah, war nur der Vollzug einer redlich verdienten Strafe. Sollten die Juden durch Klagen und Berichte im Auslande das polnische Volk zu verleumden versuchen, so werden sie noch härter bestraft werden. Das muß im Interesse der polnischen Staatsraison geschehen. Wir Polen wollen Herren in unserem Lande sein und lassen uns weder von den Ukrainern noch von den Juden etwas dreinreden.

Das gesamte polnische Volk will die unbeschränkte Herrschaft im historischen polnischen Nationalstaat ohne Anerkennung und Berücksichtigung der auf polnischem Gebiete lebenden fremden Nationalitäten. Das ist letzten Endes die Hauptsache aller Ausschreitungen gegen die Juden in ganz Polen." —

Um diese Zeit befand sich Präsident Wilson in Begleitung einer starken Flotte auf dem Wege nach Frankreich, wo er an der Friedensbesprechung teilnehmen wollte.



Berschnieites Vogesental bei Markkirch.

Phot. Leipz. Presse-Büro.

Er stand vor einer schwierigen Aufgabe, denn die Westmächte zeigten wenig Neigung, die von ihm aufgestellten Programmpunkte den Friedensbedingungen zugrunde zu legen. Eifrig arbeiteten Engländer und Franzosen daran, den Präsidenten bei seiner Ankunft vor vollendete Tatsachen zu stellen. — (Fortsetzung folgt.)

Illustrierte Kriegsberichte.

Seermaterial und Sammelgut.

Von Paul Otto Ebe.

(Hierzu die Bilder Seite 371.)

Als im Jahre 1914 die ersten Gefechte und Schlachten geschlagen wurden, ging sehr viel wertvolles Material dabei zugrunde. Feindliche Gewehre wurden am Lauf gefaßt und gegen einen Baum geschleudert, daß mindestens der Kolbenhals abbrach. Maschinengewehre wurden vergraben, damit versprengte Franzosen oder Engländer sie nicht im Rücken der vorgehenden Truppen bedienen konnten. Munition wurde in Wasserläufe und Sümpfe geworfen. Wie viel Wagenladungen voll Kriegsmaterial mögen in Russland auf diese Weise verschwunden sein, wo der Feind nicht einmal abwartete, bis die Deutschen seine Waffen unschädlich machten, sondern bereits vor seiner Gefangennahme damit begann.

Als das Ende des Krieges nicht mehr abzusehen war und man sich in der heimatischen Rüstungsindustrie nach der neuen Decke zu strecken begann, machte sich bald das Bedürfnis geltend, auch die bereits benützten eigenen Waffen und Kriegsgeräte wieder zu erfassen, um sie zum zweiten oder dritten Male ihrer Verwendung zuzuführen. Auch die Beutewaffen wurden bei den knapp werdenden Rohstoffen benötigt. Teils mußten sie zu Ausbildungszwecken dienen und damit deutsche Gewehre und Maschinengewehre für die Front frei machen, andernteils wurden sie zerlegt, um der wertvollen Sparmetalle, wie Kupfer, Zink und Nickel, habhaft zu werden.

Diese Erfordernisse machten eine großzügige Organisation des Sammelwesens nötig, über das wir bereits

in Band IV Seite 486 ff. berichteten, das sich auf Grund praktischer Erfahrungen bei den Stellungen- und Bewegungskämpfen inzwischen aber immer mehr vervollkommnet hat.

Außer den Abschuhprämien, die schon im zweiten Kriegsjahr für bezwungene und im feindlichen Feuer außer Gefecht gesetzte Flugzeuge, Kanonen, Mitrailleusen bezahlt wurden, begann der Staat für das Sammeln Prämien sowie Finder- oder Bergelöhne auszusprechen. Den Unteroffizieren und Mannschaften wurde nach einem ausgearbeiteten Preisverzeichnis ein Teil des Wertes ausbezahlt, wenn die Gegenstände während der spärlichen Freizeit nachweislich im feindlichen Feuer geborgen (Bergelöhne) oder beglaubigterweise gefunden (Finderlöhne) waren. Es wurde den Unteroffizieren und Mannschaften dadurch Gelegenheit gegeben, sich neben ihrem Sold ein gutes Stück Geld zu verdienen. Bisweilen wurden einer Kompanie mit fleißigen Sammlern Tausende von Mark für die außerdienstliche Tätigkeit während eines Monats ausbezahlt.



Der Große Donon, der höchste Berg Elsaß-Lothringens.

Phot. Leipz. Presse-Büro.